

## Ausbildung

Betriebe in einer Lehrunterweisung auf sie. Allerdings findet dieser Unterricht nicht zentral statt. „Wir haben den Landkreis in vier Bereiche unterteilt“, erklärt die Ausbildungsleiterin. Die Azubis haben in der Regel nur in dem Bereich Unterricht, in dem ihr Betrieb ansässig ist. Das erspart den jungen Leuten lange Fahrwege und trägt außerdem dazu bei, dass die Lerngruppen nicht zu groß werden. Der Ort der Unterweisung wechselt. „Jedes Unternehmen kann etwas anderes besonders gut“, erklärt Petra Schaar. Versierte Mitarbeiter der Betriebe unterweisen die Lehrlinge im jeweiligen Fachgebiet. Durch den Praxisbezug wird das Theoriewissen plastischer und bleibt besser „hängen“. „Wir orientieren uns an den Ausbildungsrahmenplänen der Berufsschulen“, sagt die Ausbildungsleiterin. Dass es dabei zur Doppelung kommt, ist durchaus gewollt. „Wir betrachten unsere Unterweisungen als eine Art Stützunterricht.“ Dem Interesse der Azubis tut dies keinen Abbruch. „Die Lehrlinge kommen gern, da springt keiner quer“, so Schaar. Erfahrung. „Es ist auch nicht so streng wie Unterricht in der Schule.“

Dass können auch Kevin, Oliver und Robert bestätigen. „Mensch, wieder was gelernt“, habe er oft nach den Lehrunterweisungen gedacht, blickt Kevin zurück. Vor allem die Einblicke in die Praxis anderer Betriebe hätten viel gebracht. „Wir sind die Theorie durchgegangen und haben uns danach im Betrieb umgeschaut.“ Dabei habe man gesehen, welche Unterschiede es gibt, und vergleichen können. Das habe den eigenen Wissensstand gefestigt und neue Erfahrungen gebracht. „Die Themen kannten wir natürlich aus der Schule, aber die



Dieter Heyde vertritt das Netzwerk nach außen.

vielen kleinen Details, die neu dazu kamen, haben es gebracht.“ Sein Kollege Oliver fügt hinzu: „Vor allem, wenn man es in der Praxis gesehen hat.“ In den Unterweisungen habe er einen besseren Zugang zum Schulwissen erhalten. Etwa, wenn es um das Thema Fütterung ging. „Zum Beispiel bei der Beurteilung der Qualität von Silage anhand des Geruchs“, schildert Oliver. „Bücher riechen nun mal nicht.“

### Lehrlinge lernen effektiver

Vor allem der Blick in andere Betriebe und das gemeinsame Lernen in den Lehrunterweisungen bringen aus Sicht von Dieter Heyde viel. Der Vorstandsvorsitzende der Agrargenossenschaft Werenzhain war einer der Betriebsleiter, die damals das Netzwerk ins Leben riefen. „Für den einzelnen Betrieb ist es im Normalfall schwer, sich intensiv mit den Lehrlingen zu beschäftigen und Wissen zu vertiefen und zu festigen“, sagt er. „Das geht in der Gruppe effektiver.“ Jeder Betrieb trägt nach seinen Möglichkeiten einen Teil bei – am Ende profitieren alle.

Thomas Jülke war Mitinitiator des Verbundes.



Ausgangspunkt für die Gründung des Netzwerkes war Heyde zufolge eine gewisse Unzufriedenheit mit der berufstheoretischen Ausbildung in Brandenburg. Gemeinsam mit der Regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft Elbe-Elster und dem Kreisbauernverband Elbe-Elster habe man mit dem Netzwerk einen Weg schaffen wollen, die landwirtschaftliche Ausbildung zu verbessern. Das stieß auch im Landwirtschaftsministerium auf Zustimmung. Als Pilotprojekt gefördert, startete das Ausbildungsnetzwerk im August 2008 seine Arbeit. Die Betriebe selbst zahlen pro Lehrling und Monat einen Betrag von 20 €. Rund 70 % der Kosten trägt das Land. Ende des Jahres läuft die Förderung aus. Gemeinsam mit dem Bauernverband Südbrandenburg habe man Gespräche mit dem Ministerium und der Landesagentur für Struktur und Arbeit (LASA) Brandenburg GmbH bezüglich einer neuen Richtlinie für die Förderung von Verbundausbildung geführt. Der Antrag auf eine Anschlussförderung ist bereits auf den Weg gebracht.

Wichtig sei es den Beteiligten gewesen, sich im Netzwerk auf die eigentliche Arbeit zu konzentrieren und unnötigen Verwaltungsaufwand zu vermeiden, erzählt Heyde, der sich als Kopf und Aushängeschild des Netzwerkes vor den Karren spannen ließ – und dafür im vergangenen Jahr auf dem Bauerntag für seine Verdienste um die Ausbildung geehrt wurde. „Wir sind ein freiwilliger und loser Zusammenschluss von Betrieben, und das soll auch so bleiben.“ Die Ausbildungsleiterin ist daher nicht beim Netzwerk, sondern bei der Agrargenossenschaft Werenzhain angestellt, in der auch die nötigen Verwaltungsaufgaben erledigt werden.

### Bemühungen zeigen erste Erfolge

Der Erfolg gibt den Netzwerkbetrieben recht: Alle ihre Auszubildenden haben im Sommer die Abschlussprüfungen erfolgreich bestanden. „Die Lehrlinge treten sicherer auf, artikulieren sich besser und verfügen über gefestigtes Wissen“, gibt Dieter Heyde die Einschätzung der Prüfungskommission wieder.

Die regelmäßigen Lehrveranstaltungen im Netzwerk, sind sich auch die drei Jungfacharbeiter Kevin, Oliver und Robert sicher, hätten ihnen sowohl in Theorie und Praxis der Ausbildung viel gebracht und ihnen auch bei den Prüfungen geholfen. Inzwischen stehen sie als Mitarbeiter in der Agrargenossenschaft Sonnwalde ihren Mann und übernehmen bereits als Schichtleiter Verantwortung. Die Entwicklung, die die jungen Facharbeiter genommen haben, macht auch Thomas Jülke zufrieden: „Wir wissen, was wir an ihnen haben.“ KARSTEN BÄR



**Viel gelernt haben** Oliver Sowart, Robert Ittner und Kevin Jauer in den Lehrunterweisungen, die das Ausbildungsnetzwerk organisierte. Das erworbene Wissen half ihnen, die Lehre erfolgreich abzuschließen, und gibt ihnen heute in der täglichen Arbeit Rückhalt.

FOTOS: SABINE RÜBENSAAT